

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

Mit Hilfe der §§ 22 und 25 der Ministerialverordnung vom 14. September 1852, welche über den Wirkungsbereich der politischen Behörden handelt, sperrte zunächst der Magistrat den Abtransport von Mehl aus den Lagerhäusern der Schiffahrtsgesellschaften und dehnte die Sperre auch auf schwimmendes Gut aus. Die Sperre der Vorräte in den Lagerhäusern hatte leider keinen besonderen Erfolg, weil am anderen Tage die Militärverwaltung als der stärkere Bruder die Vorräte an sich nahm. Jedoch gelang es uns immerhin, 18 Waggons Mehl aus drei schwimmenden Schleppern zu requirieren. Wir handelten zwar damals etwas absolutistisch, aber schon einige Tage später erschien eine § 14-Verordnung, welche diesen Zwang vollkommen rechtfertigte. Wir setzten dann die Einkäufe in Mehl fort und erwarben bereits im August 1914 60 Waggons Weizenmehl um den Betrag von 335.000 K und 29 Waggons Weizenfrucht um 104.312 K. Es gelang auch, uns etwas Korn zu sichern. Als das Mehl bei uns knapp zu werden begann, gaben wir zunächst die Weizenfrucht mit der Bedingung an die Mühlen hinaus, daß die daraus gewonnenen Mahlprodukte ausschließlich nur zur Versorgung der Stadt verwendet werden dürfen. Später mußten wir, nachdem die Beschaffung von Edelmehl immer schwieriger wurde, auch auf Surrogate greifen und so kauften wir insbesondere gegen 40 Waggons Braugerste auf, ein Ankauf, der sich später dadurch sehr vorteilhaft erwies, daß er uns ermöglichte, auch in den schlechtesten Zeiten der Bevölkerung nicht zuzumuten, Brot mit mehr als höchstens 30% Mais zu genießen. Es gelang auch, uns Kartoffelmehl zu verschaffen, so daß wir verhältnismäßig gut mit Mehl versorgt waren; einen Beweis dieser Tatsache gab die Qualität des erzeugten Brotes, welches weit besser war als in anderen Gebieten, ein weiterer Beweis war, daß sich andere Gemeinden an uns um Aushilfe wandten. Dadurch war es auch möglich, die Bäckereibetriebe zu befriedigen, so daß nicht eine einzige Betriebseinstellung erfolgte. Wir dürfen aber auch unseren wackeren Bäckern die Anerkennung nicht versagen, daß sie sich in die oft recht schwierigen Verhältnisse recht gut hineingefunden haben und uns wirklich möglichst gute Erzeugnisse boten.

Infolge unserer großen Ankäufe an Weizenmehl war es möglich, den Preis gegenüber jenen in anderen Orten verhältnismäßig billiger zu stellen, indem wir an die Zwischenhändler durchgehends das ganze Jahr das Muller-Weizenmehl mit 70·35 h per kg und mit der Verpflichtung abgaben, dasselbe mit höchstens 78 h an die Bevölkerung weiter zu verkaufen. Ferner konnten wir hiedurch das ganze Jahr insbesondere die zahlreichen Krankenanstalten in unserer Stadt mit tadellosem Weizenmehl versorgen und haben sogar heute noch einen kleinen Vorrat aus der vorjährigen Ernte. Freilich hätten unsere Vorräte allein nicht hingereicht, wenn uns nicht auch in so dankenswerter Weise die Bezirkshauptmannschaft Linz-Land zur Seite gestanden wäre; als bei uns die Vorräte knapp